

31. Januar 2014

18. Oktober 1963, 16.30 Uhr

Zum Tag des geweihten Lebens

Am 2. Februar begeht die katholische Kirche weltweit den Tag des geweihten Lebens. Dieser wird seit 1997 auf Wunsch von Papst Johannes Paul II. am Fest der Darstellung des Herrn gefeiert. Johannes Paul II. hat den Sinn dieses Tages wie folgt umschrieben: „Die Feier des Tages des geweihten Lebens will der ganzen Kirche helfen, das Zeugnis der Männer und Frauen, die sich für ein Leben der engeren Christusnachfolge durch die Übernahme der evangelischen Räte entschieden haben, immer mehr wertzuschätzen. Zugleich will er für die Personen des geweihten Lebens Gelegenheit sein, ihre Vorsätze zu erneuern und ihre Hingabe an den Herrn zu verlebendigen“.

Die Ordensleute des Oberwallis treffen sich am 2. Februar im Kloster St. Ursula in Brig zum gemeinsamen Gebet und gegenseitigem Austausch.

Ich habe mich mit Sr. Catherine Jerusalem, der Verantwortlichen für die deutschsprachigen Pfarrblätter im Oberwallis (und darüber hinaus) über diesen Tag unterhalten und sie zuerst einmal gefragt, woran sie das Datum erinnert, das den Titel dieses Artikels bildet?



Sr. Catherine: Es war in einem Sprechzimmer des Augustinuswerkes in Saint-Maurice, wo ich als Au-Pair-Mädchen wohnte. Draussen war es kalt und es regnerisch. Ich diskutierte mit meinem geistlichen Ratgeber, ob ich eventuell zu einem Leben in einem Orden berufen sei. Er sagte mir: „Kennst Du Lukas 9, 62? Du bist am Ufer eines Sees gross geworden. Stell Dir vor, du stehst am Ufer. Plötzlich hörst und siehst du, wie jemand am Ertrinken ist. Ganz in der Nähe hat es ein Boot, das dort angebunden ist. Was machst Du?“ «Ich schneide das Seil durch, um ihm zu Hilfe zu kommen.» «Also? „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.“» «Ich habe verstanden, sie können die Oberin rufen». Am darauf folgenden 21. November bin ich in die Kongregation der Schwestern des Hl. Augustinus in Saint-Maurice eingetreten.

Bildlegende: Sr. Catherine Jerusalem erzählt aus ihrem Leben.

Warum bei den Schwestern des Augustinuswerkes?

Es gab bei mir kein Damaskuserlebnis und auch keine Erscheinung von Engeln. Vielmehr war es eine logische Folge der Taufgnade. Meine Schwester, die heute Karmelitin ist, und ich haben das christliche Leben unserer Eltern bewundert. Meine Mutter hätte auch eine Nonne sein können, und mein Vater, der Sakristan war, hätte auch einen guten Missionaren abgegeben. Ich habe unzählige Biographien von Heiligen gelesen: Augustinus, Katharina von Siena, Damian de Veuster, der Apostel der Leprakranken, Kolping, Bernadette, Helena...

Die Missionare auf Heimaturlaub liessen uns von weit entfernten Ländern träumen und ich wäre gerne auf die Philippinen verreist (der Name gefiel mir) oder nach Jamaika... Aber es war das Presse-Apostolat, das mich zu den Augustinerinnen gezogen hat.

Den Einfluss der schlechten Literatur zu verdrängen durch die Herstellung und den Verkauf von guten Büchern, Zeitschriften, Zeitungen ... Ich fand das genial!

Was heisst für Sie eine apostolische Berufung?

Es ist sicher ein Geschenk, sich in den Dienst der Evangelisierung einer Welt stellen zu können, die auf der Suche nach Spiritualität ist. Das Begleiten der Arbeit durch das stille Gebet oder das Lob in der Gemeinschaft kann die Wirkung des Apostolates nur fördern und gibt dem Samenkorn, das in die Erde gestreut wird, die Möglichkeit, zu keimen, zu wachsen und Frucht zu bringen. Einem Hungernden zu Essen zu geben, mag befriedigender sein (vor allem für eine Frau), aber der Glaube und die Hoffnung ermutigen uns, den Hunger der Herzen und Seelen zu stillen.

Schwester Catherine Jerusalem, ich danke ihnen für dieses Gespräch.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Familienglück?!

Die Fachstelle „Ehe und Familie“ unseres Bistums lädt am Dienstag, 11. Februar 2014 alle Interessierten zu einem Vortrag mit Ria Eugster ins Bildungshaus St. Jodern, Visp ein. Das Thema dieses Referates, das um 19.30 Uhr beginnt, lautet: „Familienglück?! Impulse aus der Glücksforschung“. Die Referentin, Frau Ria Eugster, bekannt durch ihre Arbeit mit Patchworkfamilien, wird diese Familienform besonders in den Blick nehmen. Eine Anmeldung zu diesem Vortrag ist nicht erforderlich.

Segensfeier für Paare am Valentinstag

Der 14. Februar ist Valentinstag – Tag der Verliebten und Liebenden. Die Pfarreien der Region Brig, das Kapuzinerkloster Glis und die Fachstelle Ehe und Familie des Bistums Sitten laden deshalb an diesem Tag alle Paare zu einer Segensfeier ein. Diese findet in der Kapuzinerkirche in Glis statt und beginnt um 19.00 Uhr. Sie wird musikalisch gestaltet von Violinenduo Mirjam Blatter und Salome Ruppen. Im Anschluss an die Feier stossen wir mit einem Becher „Warme Wii“ auf die Liebe an.

KID/pm